

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 29 (1953-1954)
Heft: 1

Artikel: Unserm Chef-Redaktor zum Abschied
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-703583>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Schweizer Soldat

ZEITSCHRIFT ZUR FÖRDERUNG DER WEHRHAFTIGKEIT UND DES WEHRSPORTES

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft „Schweizer Soldat“, Zürich 1. Redaktion: E. Herzig, Gundeldingerstr. 153, Basel. Tel. (061) 34 41 15
Administration, Druck u. Expedition: Aschmann & Scheller AG., Zürich 1, Tel. 32 71 64. Post-Konto VIII 1545. Abonnement Fr. 8.— im Jahr

Erscheint am 15. und Letzten des Monats

1

XXIX. Jahrgang 15. September 1953



Wachtablösung

In der letzten Ausgabe des «Schweizer Soldats» hat der bisherige Chefredaktor *Adj.-Uof. Ernst Möckli* von seinem verantwortungsreichen Amte und damit von den Lesern Abschied genommen. Zeit seines Lebens und namentlich im Hinblick auf seine jahrzehntelange hingebungsvolle Arbeit für den «Schweizer Soldat», für den Schweizerischen Unteroffiziersverband und für unser Wehrwesen überhaupt, unterordnete er seine ganze Tätigkeit dem edlen Grundsatz «servir et disparaître». — Schlicht und ohne Aufhebens hat Kamerad Möckli die Wachtablösung vollzogen. Und jetzt steht der Unterzeichnete an seinem Posten.

Der neue Redaktor hat vor allem zu danken. Er dankt seinem Vorgänger im Amte für die gerade, gediegene und jeder billigen Hascherei um die Gunst des Publikums abholde Redaktionsführung. Seine erste und stets dem Interesse des Vaterlandes dienende Berufsauffassung hat den «Schweizer Soldat» zu dem gemacht, was er heute ist: eine angesehene Zeitschrift, deren Lektüre namentlich der unteren Führung unserer Armee viel Nützliches zu bieten weiß. Daneben hat Kamerad Möckli aber auch den geistigen Belangen unseres Wehrwesens breiten Raum gegeben — wohl wissend, daß handwerkliches Können und taktisches Verständnis des militärischen Vorgesetzten mit einer klaren und bewußten demokratischen Grundeinstellung verbunden sein müssen. Der neue Redaktor hat den ehrlichen Willen, seine zukünftige Arbeit dieser Zielsetzung zu unterordnen.

Dank gebührt den maßgebenden Organen der Verlagsgenossenschaft, daß sie dem Unterzeichneten die Nachfolgerschaft Ernst Möcklis anvertraut haben. Er wird sich bemühen, dieses Vertrauen durch treue Pflichterfüllung zu rechtfertigen. In diesen Dank sei auch die Druckerei eingeschlossen, die unablässig bestrebt ist, unsere Zeitung gediegen auszustatten.

Und abschließend dankt der neue Redaktor den Ange-

hörigen des stattlichen Mitarbeiterstabes und unseren wohlwollend gesinnten Inserenten. Von ihren Leistungen und von ihrer Sympathie für den «Schweizer Soldat» wird seine weitere Entwicklung in entscheidendem Maße beeinflußt.

*

Und noch ein Wort an die Leser. Die Wachtablösung zwischen Kamerad Ernst Möckli und mir ist vollzogen. Es ist mein ernstes Bestreben, den «Schweizer Soldat» so zu redigieren, daß er — wie bisher — gern und mit Gewinn gelesen wird. Wir alle wissen, daß der untere Führer im Ernstfalle auch der vorderste Führer sein wird. Diese Tatsache muß auch fürderhin für die inhaltliche Gestaltung unserer Zeitung maßgebend sein. Wir wollen das Wissen und Können vorab der Unteroffiziere aller Grade und Waffengattungen mehren, wollen ihnen Anregungen für die dienstliche und außerdienstliche Tätigkeit vermitteln und sie mit Bild und Text mit allem bekanntmachen, was auf militärischem Gebiete im In- und Ausland für sie interessant ist.

Der «Schweizer Soldat» möchte aber nicht nur Lehrer, sondern auch Sprachrohr sein. Mein Appell richtet sich an alle, wenn immer möglich mitzuhelfen, unser Organ vielseitig und abwechslungsreich zu gestalten. Seine Spalten stehen den Lesern für freie Mitarbeit jederzeit offen. Brauchbare Beiträge werden — je nach den verfügbaren Raumverhältnissen und wenn sie unserer Zielsetzung dienlich sind — veröffentlicht und honoriert.

Zuversichtlich hoffe ich, daß die Leser auch inskünftig dem «Schweizer Soldat» ihre Treue halten, daß sie für ihn eintreten und ihn ihren Kameraden und Freunden weiter empfehlen. Möge die Zeitung auch in Zukunft ihrer schönen Aufgabe gerecht werden, zum Wohle unserer Armee und unseres lieben Vaterlandes.

Ernst Herzig.

Unserm Chef-Redaktor zum Abschied

Herr Ernst Möckli, *Adj.-Uof.*, hat nach mehr als 28-jähriger Tätigkeit seine charaktervolle und treueidgenössische Feder mit Beendigung des XXVIII. Jahrganges unserer Wehrzeitung «Der Schweizer Soldat» aus der Hand gelegt und an seiner Stelle tritt nun Herr Ernst Herzig, *Wm.*, der auch im Zentralvorstand des Schweiz. Unteroffiziersverbandes als Presse- und Propagandachef tätig ist.

Wer unsere Jubiläumsausgabe 25 Jahre Verlagsgenos-

schaft «Schweizer Soldat» und die Abschiedsbotschaft von Chefredaktor Möckli aufmerksam gelesen hat, wird ermessen können, welche nimmermüde vaterländische und oft unter erschwerenden Umständen geleistete Arbeit unser bisheriger Redaktor in nie versagendem Interesse für die Wehrhaftigkeit unserer Armee in dieser langen Zeitperiode hinter sich gebracht hat.

Adj.-Uof. Möckli, herausgewachsen aus der straffen Tradition des Schützenbataillons 6, darf bei aller Beschei-

denheit aber mit vollem Recht in Anspruch nehmen, der anerkannte Geburtshelfer unserer Wehrzeitung «Der Schweizer Soldat» zu sein und diesem seinem Kinde unbeirrbar und unverzagt die Treue gehalten zu haben.

Es ist nicht zu viel gesagt, wenn wir heute darauf hinweisen, daß Herr Möckli in seiner inneren und geistigen Einstellung geradezu ein Vorbild dafür ist, wie man als Bürger und Soldat, als Wehrmann unserer Milizarmee unserer wahren Demokratie die unwandelbare Treue hält. In den defaitistischen Jahren nach dem Ersten Weltkrieg war er der *Unteroffizier*, der wie ein Felsen sich gegen die Schwarmgeister von links und rechts gestemmt hat und ohne schwach zu werden, eine wehrhafte Schweiz zur Sicherung unserer Neutralität in Wort und Schrift forderte.

Die Betriebskommission unserer Verlagsgenossenschaft bedauert außerordentlich, den bewährten Chefredaktor und zuverlässigen Kollegen scheiden lassen zu müssen, aber es wäre Undank gewesen, ihm nach so



Adj.-Uof. Ernst Möckli

viel Pflichttreue im Interesse unserer Wehrzeitung eine Entlastung und einen ruhigeren Lebensabend verwehren zu wollen.

Wir danken ihm daher, und dürfen dies wohl auch im Namen unserer vielen treuen Abonnenten tun, wir danken ihm von ganzem Herzen für seinen opferbereiten, selbstlosen und so erfolgreichen und so ausdauernden Dienst als Chefredaktor unserer Zeitschrift. Herr Möckli darf die Genugtuung mit sich nehmen, Armee und Volk, unserem lieben Vaterland einen sehr wertvollen Dienst geleistet zu haben, wobei ihm der Zeitenverlauf recht gegeben hat. Sein großer Einsatz verpflichtet uns, die Wehrzeitung in gleicher Landestreue und auf gleichem Niveau zu erhalten.

Erfreulicherweise bleibt uns der ausscheidende Chefredaktor doch als Mitglied unserer Betriebskommission erhalten und wir schätzen uns glücklich, seinen Rat und seine Erfahrung nicht entbehren zu müssen.

Namens der Betriebskommission der Verlagsgen. «Schweizer Soldat»: Der Präsident: Sebes, Oberst.

LOSSEN EMDDOK

5010338

Kleinkrieg

I. Allgemeines

Kleinkriegsdetachemente sollen Furcht und Verwirrung hinter der feindlichen Front hervorrufen, den Gegner zu umständlichen, kräfteverzehrenden Sicherungsmaßnahmen zwingen und ihm Verluste sowie materiellen Schaden zufügen.

Ziele des Kleinkrieges sind:

- die Verkehrswege (Straßen und Eisenbahnlinien);
- das Uebermittlungsnetz (Drahtnetz, Tf.- und Fk.-Stationen);
- Depots und Werkstätten;
- Stäbe;
- Transportkolonnen;
- Kuriere, Meldefahrer und Verbindungsoffiziere.

Du mußt grundsätzlich unterscheiden zwischen:

- a) Kleinkriegsdetachementen, die durch die Armeeleitung von Fall zu Fall mit bestimmtem Auftrag ausgesandt werden;
- b) Versprengten und abgeschnittenen Truppenteilen, die im Rücken des Gegners ihren Kampf bis zur Vernichtung fortsetzen.

II. Abgeschnittene Truppenteile

Bei den abgeschnittenen Verbänden wird es sich in der Mehrzahl der Fälle um Gz-Truppen, Organe des Territorialdienstes (z. B. Ortswehren) oder Teile der Mot.L.Tr., die den Verzögerungskampf geführt haben, handeln.

Ihrer Bewaffnung und Ausbildung entsprechend gehen diese zu Feuerüberfällen auf Transporte, Stäbe, Depots und Feldflugplätze, sowie Abschießen von Verbindungsorganen (Meldefahrer) über.

Zu eigentlichen Zerstörungsaufgaben technischer Natur eignen sie sich der mangelnden Ausbildung und Ausrüstung im Sprengdienst wegen nicht.

Verbände von mehr als Zugstärke müssen sich trennen. In unserm wegreichen Gebiet, das dem Gegner das Auskämmen erleichtert, sind sie zu schwerfällig. Außerdem lassen sich kleinere Trupps leichter verpflegen.

Die einzelnen Detachemente können trotzdem unter einheitlicher Leitung stehen und für gewisse Aktionen größeren Ausmaßes vorübergehend zusammengefaßt werden.

III. Von der Armeeleitung mit bestimmtem Auftrage ausgesandte Detachemente

Wenn du als Chef ein Kleinkriegsdetachement zusammenstellen mußt, so merke dir folgende Punkte:

Auswahl: wenige, aber gut ausgewählte Leute haben die größte Chance, sich halten zu können. Eine kleine Patrouille wird sich im Rücken des Gegners von selbst äußerst vorsichtig bewegen und mit aller List ihre Aufgabe zu lösen suchen. Größere Zahl dagegen löst leicht ein trügerisches Gefühl von Sicherheit aus. Kleinkriegsunternehmungen, die den Einsatz einer großen Zahl von Leuten bedingen, sind von vorneherein verfehlt und falsch angelegt.

Nimm Freiwillige, die die Gegend kennen und in der Spreng- und Nahkampftechnik ausgebildet sind.

Stärke: 15—20 Mann. Der Hauptwert liegt nicht in der zahlenmäßigen Stärke des Detachements, sondern in der Person des Führers.

Versorgung: a) durch die Armeeleitung: Aufträge, Munition, Sprengmaterial, Sanitätsmaterial;

b) durch die Bevölkerung: Verpflegung, Nachrichten;

c) in Sonderfällen kann die Versorgung auch aus versteckten Depots erfolgen, die bei Rückzügen errichtet wurden. In diesem Falle dürfen die Streifzüge nicht in unmittelbarer Nähe des Depots ausgeführt werden, um den Gegner nicht aufmerksam zu machen.

Unterkunft: an schwer zugänglichen Orten, z. B. in ausgedehnten Wäldern, stark durchschnittenem Gelände usw. Meide Ortschaften und alleinstehende Häuser, da diese der Durchsuchung stark ausgesetzt sind.

Ausrüstung: Verpflegung in konzentrierter Form für die ersten 2 bis 3 Tage. HG, Sprengmittel, Mp oder Stm:mgewehr mit ausreichend Munition, etwas Sanitätsmaterial, Sturmpannung.

IV. Kampfführung

Lasse die für das Unternehmen ausgewählten Leute nach der Orientierung nicht mehr mit den Kameraden zusammenkommen, um ein Ausplaudern der Aktion zu verhindern (Ueberläufer, Gefangene),